



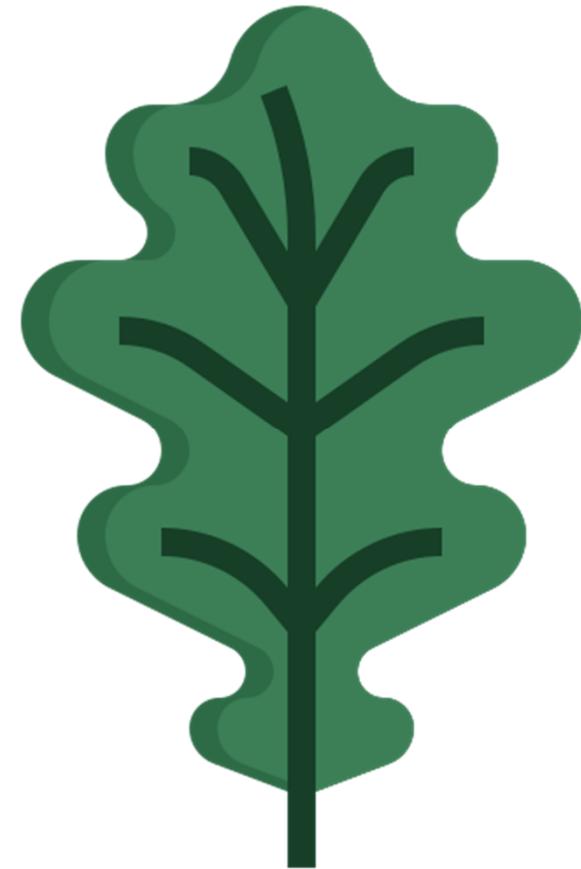
Bruchzeichen

*Mit Bruchzeichen sind nicht nur jagdliches Brauchtum,
sondern für den praktischen Jagdbetrieb unerlässlich!*



EFEKT

- Bruchgehölze verbinde ich immer mit dem Merknamen
- (Eiche, Fichte, Erle, Kiefer, Tanne)





Brucharten- Streckenbrüche

Bruchzeichen haben ihren Sinn sowohl im jagdlichen Brauchtum als auch im praktischen Jagdbetrieb.

Brüche sind die Zeichensprache der Jäger. Sie sind so alt wie die Geschichte der Jagd. So lange verständigten sich die Jäger durch Bruchzeichen und schmückten sich, ihre Hunde und das erbeutete Wild mit Brüchen.

Im jagdlichen Brauchtum verkörpert der Bruch eine ethische und ästhetische Funktion. Diese Gruppe sind die so genannten "Streckenbrüche". Dazu zählt man den Inbesitznahmebruch, den letzten Bissen, den Schützen- oder auch Erlegerbruch.

Der letzte Bissen wird in Form eines kurzen grünen Bruches dem gestreckten Wild in den Äser geschoben. Ursprünglich wurde der letzte Bissen nur dem männlichen Schalenwild gegeben. Mittlerweile ist er aber oft auch bei weiblichem Wild und auch bei Birkhahn, sowie beim Murmeltier zu sehen. Der Jäger hat das Wild in Besitz genommen und zeigt damit an, dass das Stück rechtmäßig erlegt ist. Der letzte Bissen ist eine Form der Respektbezeugung gegenüber dem gestreckten Wild.





Der Schützenbruch

Der Schützenbruch wird dem Erleger vom Jagdherrn mit dem Wort "Waidmannsheil" überreicht. Der Schütze nimmt den Bruch, bedankt sich mit "Waidmannsdank" und steckt ihn auf die rechte Hutseite. Somit soll dem Schützen für seine Jagdausübung gedankt werden.

Achtung nicht zu verwechseln mit dem **Trauerbruch**, der anlässlich einer Beisetzung eines Jägers getragen wird. Hier wird der Bruch auf der linken Hutseite mit der Unterseite der Nadeln bzw. des Blattes nach außen getragen.





Der Inbesitznahmebruch

Der Inbesitznahmebruch auf der linken Körperseite des Wildes zeigt an, dass ein Stück Wild vom Erleger in Besitz genommen wurde. Sollte das Stück von einem Fremden entfernt werden, so ist diese Handlung Diebstahl.





Letzter Bissen

Der Brauch des letzten Bissens, ein Bruch in den Äser bzw. Gebrech bei männlichen Tieren, geht auf die Frühzeit zurück und bedeutet soviel wie die Versöhnung mit dem erlegten Tier und der Natur.





Brucharten zur Verständigung

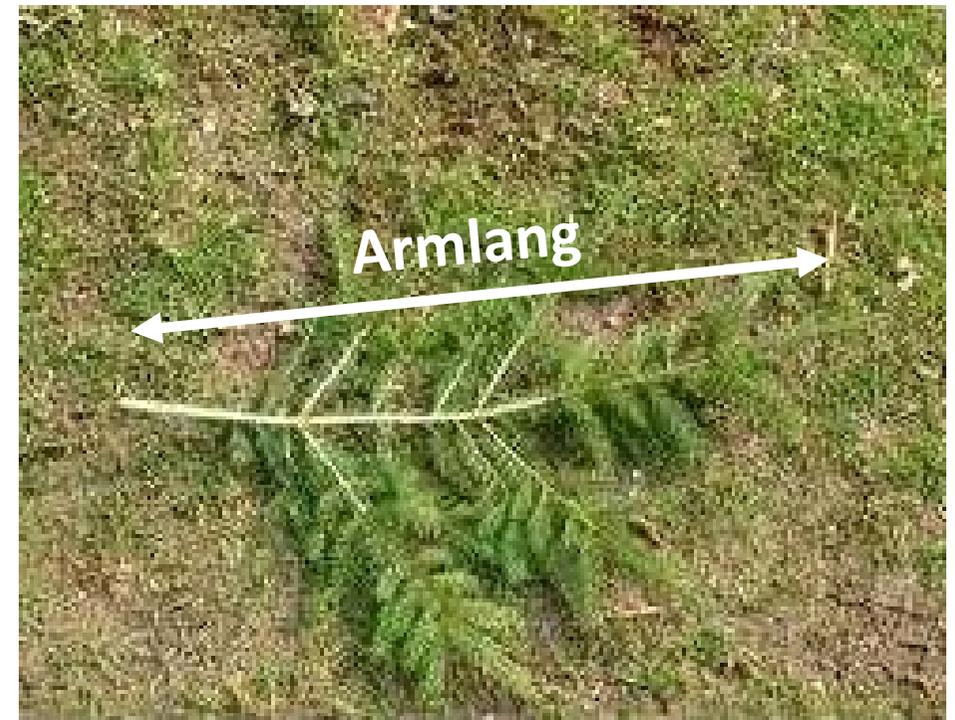
Im Jagdbetrieb dienen die Brüche der Verständigung, der Nachrichtenübermittlung und der Ordnung und Sicherheit. Zu dieser Gruppe gehören Haupt-, Leit-, Anschuss-, Fährten-, Standplatz-, Sammelplatz-, Warte- und Warnbruch. Jeder Bruch ist anders geformt, teilweise auch befegt oder blank und hat so eine eindeutige Funktion.





Der Hauptbruch

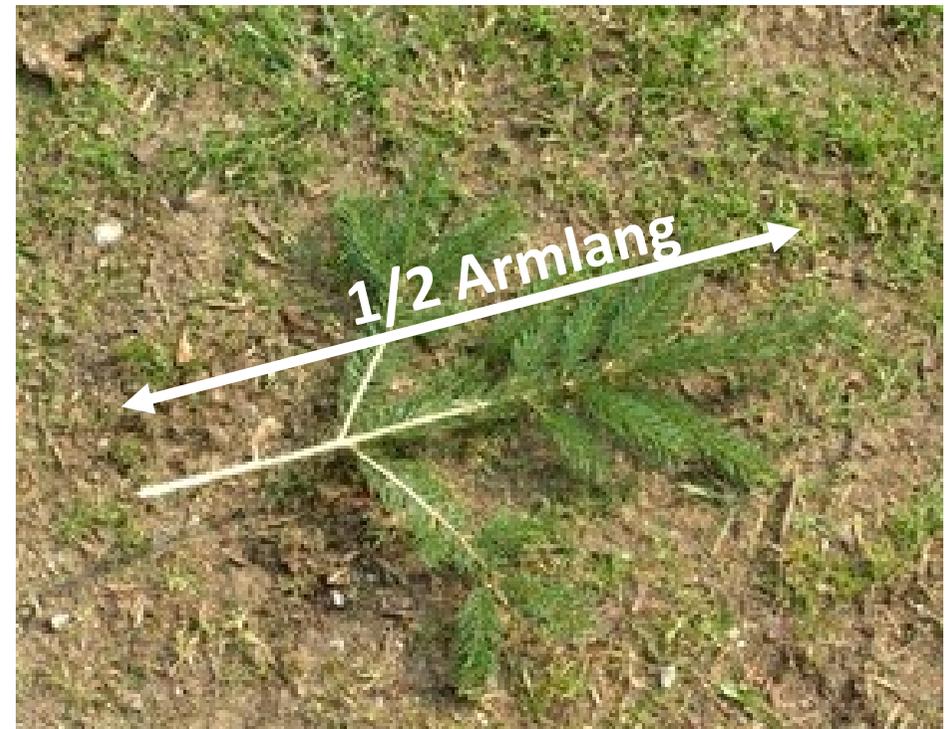
Der Hauptbruch ist mindestens armlang, er wird mit dem Waidmesser blank befegt (Rinde wird abgeschabt), um ihn so auffallender zu machen. Der Hauptbruch bedeutet »Achtung« hier muss der Jäger auf weitere Zeichen achten. Er kann auch auffällig aufgehängt werden. Ein Hauptbruch wird mit anderen Brüchen kombiniert.





Der Leitbruch

Der Leitbruch, der nur noch halbarmlang und ebenso befeigt ist, wird dann auf das Ereignis hinweisen. Sein gewachsenes Ende zeigt in die Richtung in der gefolgt werden soll.





Der Anschussbruch

Der Anschussbruch markiert den Anschuss oder möglichen Anschuss für den Hundeführer und ist meist in Fluchtrichtung des beschossenen Stückes mit dem Fährtenbruch kombiniert (Zeichnung). Der Anschussbruch wird in den Boden gesteckt und kann so weder vom Sturm verweht noch von Schnee zugedeckt werden.





Der Fährtenbruch

Wenn, aus welchen Gründen auch immer, man sich nicht bei der Nachsuche beteiligen kann, wird hiermit der Hundeführer bei seiner Arbeit unterstützt. Ein halbarm langer nicht befegter Bruch wird je nach Geschlecht in die Fluchtrichtung gelegt (bei männlichem Wild die gebrochenen, bei weiblichem Wild die gewachsene Spitze nach vorne). Um Missverständnisse auszuräumen werden diese Brüche geäffert (kleiner Querbruch am Ende des Zweiges)





Der Standortbruch

Um bei Gesellschaftsjagden jedem Schützen seinen Standplatz genau zu beschreiben, wird ein armlanger Bruch in die Erde gesteckt sowie ein Hauptbruch auf den Boden gelegt. Die gewachsene Spitze zeigt in Richtung der Folge (Richtung in die der Schütze nach Abblasen des Treibens zum Sammelplatz gehen soll).





Der Wartebruch

Wollen sich Jäger im Revier treffen
wird ein Wartebruch, in Form von
zwei gekreuzten Zweigen gelegt.





Der Warnbruch

Ein von seinen Seitenzweigenvollkommen befeigter, zum Kreis zusammengebogener Bruch, wird sichtbar in Augenhöhe aufgehängt. Er soll vor Gefahren (Fallen, baufälliger Hochstand, etc.) hinweisen.





Quellen

- Titelbild:
<https://www.fotocommunity.de/fotograf/ecki91/2057345>
- Piktogramm: Flaticon @surang

